©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Kurze Charakterisierungen deutschsprachiger Fischereizeitschriften

Dr. E. Bruschek: **Der Fischer**

Monatlich erscheinende Fischereizeitschrift, gleichzeitig Mitteilungsblatt des „Verbandes Österreichischer Arbeiter-Fischereivereine"
Redaktion: Wien VIII., Lenaugasse 14.
Jahresabonnement S 30.—.

Außer der vorliegenden Zeitschrift „Österreichs Fischerei" erscheint in Österreich monatlich die Zeitschrift „Der Fischer" Diese Zeitschrift ist vor allem für den Sportfischer bestimmt. Trotzdem findet man in ihr neben „Anglergeschichten", Tournierberichten und den Verbandsnachrichten aus allen Teilen Österreichs auch reichlich Artikel von allgemeinem fischereilichem Interesse: In einfacher Form werden verschiedene biologische Probleme und Zusammenhänge im Fischwasser beleuchtet, Abwasserfragen behandelt und die Auswirkungen von Regulierungen oder Kraftwerksbauten auf unsere Gewässer dargestellt. Daneben gibt es Berichte von der Fischerei in anderen Ländern sowie Artikel über die Fische selbst und ihre Lebensgewohnheiten. Als Beispiel für die behandelten Themen sei hier auf zwei Aufsätze näher eingegangen:

Im Heft 3/1960 berichtet K. Dopf unter dem Titel „Fische als Nahrungsmittel" über den Fischkonsum, den Wert des Fischfleisches als Nahrungsmittel und über die Bedeutung der Fische für die Ernährungslage der Menschheit. Daß in Österreich relativ wenig Fisch gegessen wird, liegt nach Dopf einerseits an dem geringem Angebot an Süßwasserfischen und andererseits an der Geschmackseinbuße der von weit her eingeführten Seefische. Auch ist die Auswahl an verschiedenen Fischarten bei uns bei weitem nicht so groß wie in den Küstenländern und unsere Hausfrauen kennen meist nur wenige Fischrezepte. Im Hinblick auf eine gesunde Ernährung ist dies bedauerlich, da die meisten Fische mehr Vitamine und andere lebenswichtige Stoffe enthalten als das Warmblüterfleisch, und da sich das Fischfleisch durch leichte Verdaulichkeit auszeichnet. Es kommt ihm daher auch große Bedeutung als Krankendiät und Rekonvaleszentenkost zu. Einen Hinweis auf den gesundheitlichen Wert der Fischnahrung gibt auch die Tatsache, daß aus den inneren Organen mancher Fische vitaminreiche Heil- und Vorbeugungsmittel — am bekanntesten wohl der Lebertran — hergestellt werden. Nicht unwichtig ist weiterhin die Tatsache, daß — mit einer einzigen, seltenen Ausnahme — vom Fisch keine Krankheiten auf den Menschen übertragen werden können. Es wäre daher nur zu begrüßen, wenn wir Österreicher uns auf etwas mehr Fischmahlzeiten einstellen würden, zumal auch unsere heimatlichen Gewässer und Fischzuchtanstalten sehr schmackhafte Fische hervorbringen und unsere Fischwirtschaft sicher bereit wäre, zu Gunsten eines deutlich steigenden Bedarfes ihre Leistungfähigkeit zu steigern. Über all das hinaus wird aber den Fischen in Zukunft ganz von selbst eine immer größere Bedeutung zukommen, denn es ist damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit das Ackerland der Erde zu klein sein wird, um alle Menschen zu ernähren. Es wird dann notwendig werden, die Fischgründe der Meere, aber auch unsere heimischen Flüsse und Seen mehr als bisher zu nutzen, da hier noch große Nahrungsmittelreserven aufgespeichert sind.

Über ein „Paradies der Fischer" — nämlich Irland — schreibt A. Moser im Heft 9/1960 in launiger Form, und erzählt dabei manches Erstaunliche und Interessante. Durch eine große Hungersnot in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts, durch Bürgerkrieg und durch Auswanderung in seiner Bevölkerungszahl arg dezimiert, ist Irland ein Land der einsamen, grünen Täler, der verfallenen Gehöfte und Burgen geworden. Ein Land der Ruhe, das kein Managertum kennt, und das daher gern von Erholung suchenden Touristen aufgesucht wird. Eben der Einsamkeit wegen ist der Ire auch sehr gastlich und der Fremde ist überall gern gesehen, speziell wenn er angelt. Denn Angeln ist für den Durchschnittsiren eine Selbstverständlichkeit. Es kann ohneweiteres vorkommen, daß der Lehrer

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

seine kleine Dorfschule schließt, weil gerade so prächtiges Fischwetter ist, und im Rundfunk wird jeden Morgen vor den Frühnachrichten über die besten Sportfischereiergebnisse des Vortages berichtet: Ein kapitaler Lachs rangiert in Irland immer noch vor der Weltpolitik. Es gibt in Irland etwa 1000 Seen und 40 schöne Lachsgewässer, und mit Ausnahme der besten Lachsgewässer ist das Fischen frei! Die Irischen Reisebüros geben Auskunft über die besten Fischplätze und es gibt eigene Reise-Arrangements für Angler. Aber nicht nur große Lachse gibt es in Irland, sondern auch ansehnliche Hechte: Der Verfasser berichtet, daß sein Bootsführer, als er nach langem Drill einen fast 15 kg schweren Burschen ins Boot gegafft hatte, sagte: „Es ist ein mittleres Stück, Herr!" Außer der Fischerei ist im nördlichen Irland auch die Jagd auf Niederwild frei. Gewöhnen muß sich der Fremde allerdings erst an das Wetter: Der Golfstrom läßt es zwar nie extrem kalt werden, doch regnet es mindestens zehn Mal am Tag. Wenn aber dann wieder die Sonne durchbricht, sind die dampfenden Wiesen und das frische Grün ein unvergeßlicher Eindruck.

Entsprechende Referate über weitere deutschsprachige Fischereizeitschriften folgen in den nächsten Heften.

Sonderhefte und Ergänzungen zu „Österreichs Fischerei"

Wie unseren Lesern ja bekannt ist, gibt das Bundesinstitut in Verbindung mit dem „Österreichischen Fischereiverband", im Rahmen der Zeitschrift „Österreichs Fischerei", Sonderhefte und Ergänzungshefte heraus.

Die Sonderhefte behandeln für unsere Leser wichtige Fragengebiete geschlossener und umfassender als dies in einem Aufsatz „normalen" Umfangs in der Zeitschrift möglich ist. Alle Abonnenten erhalten sie ohne Sonderberechnung, indem jedes Heft gleichzeitig zwei fortlaufende Hefte von „Österreichs Fischerei" bildet. (Ihr Umfang beträgt das 3—5 fache eines normalen Heftes). Die Sonderhefte sind auf Kunstdruckpapier gedruckt und dauerhaft gebunden; *sie sind auch einzeln über die Redaktion in Scharfling erhältlich.*

Bisher sind erschienen: 1) *„Flußbiologie, Kraftwerke und Fischerei"* Dieses Heft versucht einleitend eine erschöpfende Übersicht über die Änderungen eines Flußlaufes beim Aufstau und die zu ergreifenden Maßnahmen beim Bau zu geben. In weiteren Kapiteln wird in allgemein verständlicher Form die Biologie und Fischereiwirtschaft im gestauten Fluß eingehend erörtert. (60 Seiten Text und zahlreiche Abbildungen, Preis: S 12.— oder DM 2.—).

Das zweite Heft ist betitelt: *„Seen, Flüsse und Bäche im Salzkammergut"* Landschaftlich, fischereilich, erdgeschichtlich, naturkundlich.

Der Titel gibt eigentlich ziemlich erschöpfend Auskunft über den Inhalt dieses umfangreichen Heftes. Auch in diesem Falle ist versucht worden, die Themen zwar exakt zu behandeln und doch sowohl bei der Stoffauswahl als bei der Darbietung auf die nicht wissenschaftlich geschulten Leser Rücksicht zu nehmen. (90 Seiten mit vielen Abbildungen und Kartenskizzen; Preis: S 20.— o. DM 3.50).

Drittes Heft: *„Die Fischerei in Recht und Gesetz"* In diesem jüngst erschienenen Heft werden zunächst alle jene §§ des neuen Wasserrechtsgesetzes gebracht, welche fischereiliche Fragen berühren. Die Gesetztexte sind ausführlich kritisch erläutert. Weiterhin ist in ähnlicher Weise das neue Salzburger Fischereigesetz besprochen, als Musterbeispiel eines modernen Fischereigesetzes.

Sehr ausführlich ist auch in einem weiteren Abschnitt die Sozialgesetzgebung dargelegt, insbesondere die Möglichkeiten, die sich für den selbständigen Fischer hinsichtlich der Altersversorgung bieten.

Die Zeitschrift „Österreichs Fischerei" behandelt neben Themen der Wirtschafts- und der Sportfischerei mit voller Absicht auch *gewässerkundliche und fischereiwissenschaftliche Fragen.* In der Zeitschrift selbst ist solchen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Bruschek Erich

Artikel/Article: Neues und Interessantes aus skandinavischen Fischereizeitungen: "Der Fischer" 105-106